
Von Der Nervenlinik Zum Zentralkrankenhaus Breme

When people should go to the books stores, search launch by shop, shelf by shelf, it is essentially problematic. This is why we present the books compilations in this website. It will enormously ease you to look guide **Von Der Nervenlinik Zum Zentralkrankenhaus Breme** as you such as.

By searching the title, publisher, or authors of guide you essentially want, you can discover them rapidly. In the house, workplace, or perhaps in your method can be all best area within net connections. If you aspire to download and install the Von Der Nervenlinik Zum Zentralkrankenhaus Breme, it is utterly easy then, since currently we extend the belong to to purchase and make bargains to download and install Von Der Nervenlinik Zum Zentralkrankenhaus Breme consequently simple!

<i>Von Der Nervenlinik Zum Zentralkrankenhaus Breme</i>	<i>2022-06-21</i>
SANAA JADON	

Taktungen und Rhythmen Bohlau Verlag

The comparative global history of mental health care in the twentieth century remains relatively uncharted territory. Psychiatric Cultures Compared offers an overview of various national psychiatric cultures, comparing, for example, advances in Dutch psychiatry with developments abroad. Wide-ranging essays cover analyses of the field of psychiatric nursing, the changing use of psychotropic medicine, the emergence of in- and outpatient mental health sectors, the rise of the anti-psychiatry movement, and a critical look at modern day deinstitutionalization.

Brauchen wir ein Mahnmal? Diplomica Verlag

Die Psychiatrie-Enquete von 1975 führte zu großen Veränderungen im psychiatrischen System. Wie ist sie entstanden und welche Folgen hatte sie? Wie erinnern beteiligte Akteur*innen die Entstehungsgeschichte? Die Historikerin Felicitas Söhner hat 28 Interviews mit Zeitzeug*innen geführt und ausgewertet – unter ihnen Ärzt*innen, Pflegekräfte, Therapeut*innen. Sie nimmt die internationalen, fachlichen, gesellschaftlichen und sozialpolitischen Einflüsse ebenso in den Blick wie die Rolle der Medien oder den Einfluss informeller Netzwerke. Eine spannende und erhellende historische Aufarbeitung der Ereignisse auf der Basis von Interviews und Quellendokumenten – eine Oral History der Psychiatrie-Enquete.

Psychotherapie in der Klinik Springer-Verlag

Mit Inkrafttreten des Gesundheitsreformgesetzes (1989) in der Bundesrepublik Deutschland sind qualitätssichernde Maßnahmen in der Medizin bundesweit verbindlich geworden. Qualitätssicherung ist demnach auch im psychiatrischen Krankenhaus gesetzlicher Bestandteil der Versorgungsaufgaben. Das vorliegende Buch legt erstmals im deutschsprachigen Raum Beiträge zur Qualitätssicherung im psychiatrischen Krankenhaus zusammenfassend vor. Ausgewiesene Experten setzen sich mit konzeptuellen, gesetzlichen und organisatorischen Fragen sowie Aspekten der Struktur-, Prozeß-, und Ergebnisqualität auseinander. Das Buch wendet sich an alle, die sich über die Thematik umfassend informieren wollen.

Psychotherapie im Krankenhaus Springer-Verlag

Darstellung der Geschichte des psychiatrischen Krankenhauses Weilmünster seit dem Jahr 1897. Neben Baugeschichte und der Ausweitung des Kindersanatoriums werden auch die Patienten-Fotografien zu Beginn des 20. Jahrhunderts und die Zeit des Nationalsozialismus, in der die Klinik "Zwischenanstalt" für die Vernichtungsanstalt Hadamar war, thematisiert ebenso wie die Beteiligung an der "wilden Euthanasie" und an Zwangssterilisationen. Die Nachkriegsjahre und die Geschichte der Enthospitalisierung seit Beginn der 1970er Jahre wird ebenso angesprochen.

20. Hämophilie-Symposion Hamburg 1989 Campus Verlag

Die Geschichte der Gesundheitsberufe ist immer noch ein junges Forschungsfeld, welches bisher vor allem Arbeiten zum 19. und zur ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts hervorgebracht hat. Das vorliegende Buch erweitert diesen Radius auf die Zeit nach 1945 und stellt im ersten Teil umfassende Inhalte zu zentralen Bereichen der Pflegegeschichte dar. Dazu gehören unter anderem die Themen Professionalisierung, Männer in der Krankenpflege, Psychiatriepflege, konfessionelle Krankenpflege sowie objekthistorische Forschung. Im zweiten Teil wird der Stand der aktuellen Forschung zur Geschichte anderer Gesundheitsberufe, wie Hebammen, Altenpfleger/innen, Hauspfleger/innen, Diabetesberater/innen und Rettungssanitäter/innen vorgestellt. Damit sind erstmals auch historische Vergleiche zwischen den Berufsgruppen möglich. Das Buch richtet sich an Lehrende, Studierende und Interessierte der Geschichte der Gesundheitsberufe in Deutschland.

Türöffner LIT Verlag Münster

Ein Grundlagenwerk zur Geschichte der Psychiatrie. Im 19. Jahrhundert etablierten sich Irrenanstalten als Orte der Verwahrung für psychisch Kranke und werden seitdem gefürchtet. Die Kritik an der Anstalt ist so alt wie die Institution selbst, Psychiatriegeschichte ist daher ohne die Geschichte der Psychiatriekritik nicht zu schreiben. Trotz unübersehbarer Probleme und wiederkehrender öffentlicher Kontroversen blieb die Anstalt lange Zeit die zentrale Einrichtung für die Behandlung und Kontrolle psychischer Abweichungen. Erst in den 1970er Jahren wurden grundlegende Reformen durchgeführt. Was waren die Bedingungen für diese Reformen? Auf welche Änderungen zielten sie? Welche Kontinuitäten lassen sich feststellen? Cornelia Brink untersucht die Psychiatrie als Teil des Ordnungsgefüges einer Gesellschaft. Ihr Fokus liegt dabei auf der Schwelle zwischen Psychiatrie und Außenwelt, die dem Drinnen und dem Draußen angehört: ein Ort von medizinischer und sozialer Relevanz, von rechtlichen Regelungen und hoher symbolischer Bedeutung. Die Untersuchung eröffnet eine neue Perspektive auf die Psychiatrie, deren Geschichte an die Gesellschaftsgeschichte rückgebunden wird.

Die Weissenau Georg Thieme Verlag

Vielen Männern des SS-Lebensborn ist es gelungen, anonym zu bleiben – aber nicht allen: eine Geschichte über Doppelmoral, Geheimnisse und unendliches Leid. Ein Verein, der die Geburtenrate "arischer Kinder" erhöhen wollte. Der deshalb Entbindungsheime betrieb, in denen ausgewählte Frauen – ob verheiratet oder nicht - ihr Kind zur Welt bringen konnten, wenn sie wollten anonym. Das war der Lebensborn e. V., eine SS-Organisation, an deren Spitze der Reichsführer SS Heinrich Himmler stand. Über Lebensborn-Heime, Lebensborn-Kinder und -Mütter wurde schon viel geforscht - die Väter tauchen allenfalls am Rande auf, denn vielen ist es gelungen, geheim zu bleiben. Im Leben der Kinder spielten sie deshalb keine Rolle, in den

Erzählungen vieler Mütter blieben sie ausgespart. Dorothee Schmitz-Köster geht dieser Leerstelle auf den Grund. Trotz aller Geheimhaltung können sich manche Lebensborn-Kinder an ihren Vater erinnern, und nicht alle Mütter haben geschwiegen. Dazu kommt ein umfangreicher Dokumentenbestand, in dem das Denken und Verhalten dieser Männer sichtbar wird. Vor dem Hintergrund damaliger Geschlechterrollen nimmt die Autorin die Lebensborn-Väter unter die Lupe. So verschieden die Muster-Männer und Seitenspringer, flüchtenden Erzeuger und Ersatz-Väter auch waren, eins haben sie gemeinsam: Aus heutiger Sicht sind fast alle unbrauchbare Väter.

Das psychiatrische Krankenhaus Psychiatrie Verlag, Imprint BALANCE buch + medien verlag

Im 16. und 17. Jahrhundert entwickelten in weiten Teilen Europas geistliche Ordensgemeinschaften - allen voran die Barmherzigen Brüder - das traditionelle Hospital-Konzept weiter zu einem weitverzweigten System von Krankenhäusern im modernen Sinne. In diesen Anstalten wurden neben somatisch kranken Personen auch psychisch Kranke durchaus als Kranke behandelt und nicht bloss als Verbrecher, Asoziale oder unheilbare Narren. Am Beispiel von Krankenprotokollbüchern des Grazer Ordenshospitals belegt der Autor, dass der Anstaltsbetrieb schon im 17. Jahrhundert von kurzen Aufenthaltsdauern, relativ geringer Sterblichkeit und hohen Raten wahrgenommener Heilungen geprägt war. Diese Befunde widersprechen der vorherrschenden Auffassung, der Umgang mit Irren habe in jener Zeit bloss in Internierung und Repression bestanden.

Grenzen der Anstalt Karger Medical and Scientific Publishers

Psychiatrische Ergotherapie wird in deutschsprachigen Kliniken extensiv eingesetzt. Ob sie einen effektiven Beitrag zur Therapie leistet, ist bisher nicht angemessen untersucht worden. Diese Arbeit leistet mit einem anspruchsvollen randomisierten Kontrollgruppen-Design zur Frage der therapeutischen Effektivität einen verallgemeinerbaren Beitrag. Dabei fokussiert sie auf die Kernstörungen Schizophrenie, Depression und Manie und deren Behandlung.

Die Psychiatrische Klinik Der Universität München, 1904-2004 Psychiatrie Verlag, Imprint BALANCE buch + medien verlag

Eine packende Studie, die dafür plädiert, unseren Blick auf Emotionen, das Gehirn und das Selbst in einen breiteren Kontext zu stellen. 1935 entwickelte ein portugiesischer Neurologe die Lobotomie. Die Operation sollte schwere psychische Störungen lindern, stieß aber in der Fachwelt auf harsche Kritik. Sie brach ein Tabu, weil sie direkt ins Gehirn eingriff und die Persönlichkeit der Patienten veränderte. Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs setzte sich das Verfahren jedoch breit durch. Da die Zahl psychochirurgischer Eingriffe schnell zunahm, erschlossen sich auch der Forschung neue Chancen. Nun hieß es, die Lobotomie löse die »affektive Spannung" psychisch Kranker, wirke sogar in »hoffnungslosen Fällen" und entlaste neben der Anstaltspsychiatrie auch die Gesellschaft. Obwohl Experten die Methode schon im Laufe der 1950er Jahre immer skeptischer beurteilten, kam die Ära der Lobotomie erst zum Abschluss, als die Psychiatrie um 1970 zunehmend ins Kreuzfeuer öffentlicher Kritik geriet. Marietta Meier untersucht die Geschichte eines Behandlungsverfahrens, das körperliche, psychische und soziale Spannungen lösen sollte, gleichzeitig aber grundsätzliche ethische, wissenschaftliche und gesellschaftspolitische Fragen aufwarf. Sie legt den Fokus auf die Schweiz, nimmt jedoch den ganzen deutsch- und französischsprachigen Raum Europas und dessen Verbindungen zur angelsächsischen Welt in den Blick. Auf diese Weise lässt sich nicht nur zeigen, wie lokale Praktiken, nationale Rahmenbedingungen und internationale Debatten ineinandergriffen. Der vielschichtige Ansatz macht auch klar, wie Subjekt-, Wissens-, Geschlechter- und Gesellschaftsordnung in der Nachkriegszeit zusammenspielten.

Anstalt statt Krankenhaus Walter de Gruyter GmbH & Co KG

Der großzügig gebildete Band gibt einen faszinierenden Einblick in die Geschichte der deutschen Psychiatrie. Er zeichnet am Beispiel der psychiatrischen Universitätsklinik München ein lebendiges Bild ihrer Entwicklung mit den Persönlichkeiten, die sie geprägt haben. Das Buch spannt den Bogen von den frühen psychiatrischen Einrichtungen bis hin zur modernen, zukunftsorientierten Klinik mit Forschungsvorhaben, Diagnostik-Möglichkeiten und Therapie-Chancen.

Zeitschrift für das gesamte krankenhauswesen ... Springer-Verlag

Entsprechend der immensen Weiterentwicklung der theoretischen, methodologischen und therapeutischen Grundlage der psychosozialen Medizin wurden die Beiträge des Bandes wiederum von verschiedenen Autoren bearbeitet, um so der Spezialisierung und Differenzierung des Faches Rechnung zu tragen. Ausserdem wurde der Band um Konzepte und Inhalte der Psychosomatischen Medizin erweitert. Dieses integrative Lehrbuch ist Medizin- und Psychologiestudenten, Ärzten, Psychologen, Sozialarbeitern und anderen in der Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatischen Medizin tatigen Berufsgruppen ein unentbehrlicher Begleiter und bietet als Lehrbuch, Lernbuch und Nachschlagewerk Wissen auf dem neusten Stand. Vom Hospital zum Krankenhaus Wallstein Verlag

Die Veränderungen auf dem deutschen Gesundheitsmarkt der letzten Jahre sind gravierend. Besonders Krankenhäuser sind von finanziellen Zwängen, Umstrukturierungen und Qualitätsproblemen betroffen. Private Konkurrenz auf dem Markt verstärkt den Druck auf öffentliche Häuser. Um weiterem Leistungsabbau oder Schliessungen zu entgegenen, müssen die Anbieter Wege finden, aus der Misere zu entkommen. Immer mehr rückt der Patient - der Kunde - ins Blickfeld der Versorger, sodass eine Orientierung an seinen Bedürfnissen erforderlich ist. Zwei Faktoren, dies zu erreichen, werden in diesem Buch beleuchtet: das Qualitätsmanagement und die Orientierung an Prozessen. Der Autor stellt unterschiedliche Qualitätsmanagementsysteme und ihre Relevanz für Krankenhäuser vor. Zudem wird das Prozessmanagement in den Vordergrund gerückt. Viele Krankenhäuser orientieren sich auch heute noch an alten, gewachsenen Strukturen, in denen die gleichen Prozesse "irgendwie laufen." Dass diese häufig nicht effizient sind, ist oftmals nicht bewusst. Und wenn doch, fehlt es an Mitteln und Willen, dies zu ändern. Grundlagen und Methoden des Prozessmanagements, des Business

Process Reengineering sowie die Verbindung zum Total Quality Management-Ansatz werden eingehend erl utert. Im letzten Abschnitt des theoretischen Teils werden diese Konzepte auf die Situation in Krankenh usern am Beispiel Klinischer Pfade und Pflegestandards angewandt. Im praktischen Teil berichtet der Autor ber eine Fallstudie aus der Schweiz. Eine der f hrenden psychiatrischen Kliniken in der Deutschschweiz geht seit einigen Jahren den Weg der "Business Excellence." In einem mehrmonatigen Projekt, welches der Autor aktiv begleitet hat, wurden mehrere Pflegestandards f r wichtige Prozesse innerhalb der Klinik definiert und umgesetzt. An diesem Beispiel sollen die zuvor erl uterten Theorien eingehender dargestellt und ihre Relevanz f r die Praxis erl utert werden.

Patientenbroschüre der Main-Klinik Ochsenfurt BoD – Books on Demand

Zwangmaßnahmen belasten alle Beteiligten: Psychiatrie-Erfahrene, Angehörige, Profis. Und doch kommt es im klinischen Alltag immer wieder zu Fixierungen und zu Zwangsmedikation. Sie sind nicht erst seit dem Fall Mollath ein drängendes Thema. Maßnahmen zur Prävention und zur Reduktion sind also gefragt. Wie Prävention, Reduktion und Alternativen in der Praxis aussehen und wie Konflikte vermieden werden, beschreibt dieses Buch. Die Aufsätze von Experten aus Forschung und Praxis beschäftigen sich u.a. mit folgenden Themen: - Grund- und Ausgangslagen Aktuelle Rechtsprechung Menschenrechte und neue Gesetzgebung Epidemiologie von Zwangsmaßnahmen in der Psychiatrie Wir-Wissen über Zwang und Gewalt Gewalt und Substanzkonsum - Haltung und strukturelle Maßnahmen Offener Dialog und offene Stationstüren in der therapeutischen Arbeit Zusammenhänge zwischen psychiatrischem Entgeltsystem und klinischen Zwangsmaßnahmen - Konkrete Strategien Aggressionsmanagement Alternativen zu Zwangsmaßnahmen Rolle von Angehörigen und Bürgerhelfern. Die Buchbeiträge bündeln theoretisches und praktisches Wissen über Methoden, Strategien und alternative Maßnahmen in der psychiatrischen Praxis und plädieren eindringlich für die Veränderung der therapeutischen Haltung und institutioneller Strukturen."

Heilanstalt, Sanatorium, Kliniken Amsterdam University Press

Partizipation praktisch! Die Integration aller Berufsgruppen in ein recoveryorientiertes, interprofessionelles Bezugstherapeutenteam ist der Schlüssel für mehr Zufriedenheit bei Behandelnden und Behandelten. Dieses Buch zeigt, wie man die Stationsstrukturen verändern und die Mitarbeitenden schulen kann. Mit großer Offenheit schildert das interprofessionelle Autorenteam, wie man durch die Einbindung der Betroffenen, ihrer Angehörigen sowie aller Mitarbeitenden in Therapieentscheidungen ein Klima schafft, dass sämtliche Ressourcen für die Genesung mobilisiert. Sowohl der Behandlungsprozess als auch die zugrundeliegenden Strukturen werden detailliert vorgestellt, sodass Mitarbeitende in stationären, teilstationären und ambulanten Einrichtungen diese Erfahrungen nutzen und selbst Veränderungen wagen können. Hinweise auf Stolpersteine sowie praxiserprobte Downloadmaterialien für die Umsetzung inklusive! »Gerade die selbstgesteckten Ziele der Patientinnen und Patienten hinsichtlich einer lebenswerten Teilhabe an der Gesellschaft, Genesung und Inklusion sind entscheidend für die therapeutischen Interaktionen und wichtiger als professionelle Fokussierung auf einzelne Symptome oder Beeinträchtigungen.« Andreas Heinz im Geleitwort für die 2. Auflage

Möglichkeiten und Grenzen der Psychotherapie im psychiatrischen Krankenhaus Springer Science & Business Media

Der Band enthält im Themenschwerpunkt Beiträge zur Geschichte der Pflege in Hospitälern und Krankenhäusern. Ein Tagungsbericht stellt die Sektion "Hospital Inmates in the Early Modern Society - Winners or Losers?" der European Social Science History Conference in Valencia 2016 vor. Der Gesellschaftsteil umfasst Berichte und Vorträge einer Studienreise nach Salzburg (2015) mit Beiträgen zum Thema "Hospitaltypen und Krankenhäuser im Alpenraum in der Neuzeit" sowie die Dokumentation des Symposiums in Magdeburg (2016) "Neue Medizin in alten Mauern? Krankenhaus und Denkmalpflege". Im abschließenden Teil stellen sich die Träger des Förderpreises der Gesellschaft mit ihren wissenschaftlichen Studien vor. Zum Schluss folgen Rezensionen aktueller Bücher mit Bezug zur Krankenhausgeschichte.

Mitarbeiterführung im Krankenhaus Springer-Verlag

Dieses Buch dokumentiert Ergebnisse eines von der Deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie e.V. (DGKJP) geförderten Forschungsprojektes zur Entstehungsphase der kinder- und jugendpsychiatrischen Fachgesellschaft. Hinzu treten weitere Beiträge zur Vorgeschichte und den Grenzgebieten des Faches im deutschsprachigen Raum. Mit der Erhellung bislang unklar gebliebener Zusammenhänge kann die Geschichte der Fachgesellschaft so auf eine neue Basis gestellt werden. Diese Perspektive wird erweitert durch den Einbezug zusätzlicher Quellenbestände, die Zeitzeugenberichte ebenso erfassen wie Patientenakten und verschiedene zeitgenössische

Dokumentationen. Nach ersten Ansätzen für eine spezifische auf das Kindesalter gerichtete Psychiatrie in der Weimarer Republik wurden führende Vertreter wie Franz Kramer und Ruth von der Leyen nach 1933 aus der Szene verdrängt, andere wie Paul Schröder und Werner Villinger rückten in Spitzenfunktionen des Faches vor. Pädiater und besonders Psychiater rangen dabei um Kontrolle in der entstehenden Disziplin. In Kooperation von Vertretern des Reichsgesundheitsamtes, der NS Lehrerbund Fachschaft V, den Sonderpädagogen und den führenden Fachvertretern entstand 1940 in Wien die „Deutsche Gesellschaft für Kinderpsychiatrie und Heilpädagogik“ (DGKH). Die drei Vorsitzenden der DGKH waren an der Umsetzung der rassenhygienischen Zwangssterilisation und zwei von ihnen an der sogenannten Euthanasie-Aktion beteiligt. Nach 1945 re-etablierten sich die Akteure schnell wieder in Jugendhilfe und Fürsorgeerziehung und bauten ihre Fachpositionen weiter aus. In Marburg fand 1950 die Wiedergründung der Fachgesellschaft als „Verein für Jugendpsychiatrie, Heilpädagogik und Jugendpsychologie“ statt (1952 eingetragen im Amtsregister Marburg als „Deutsche Vereinigung für Jugendpsychiatrie“). Mit einer zumindest teilweisen Kontinuität des selektiven Denkens prägten Werner Villinger als Vorsitzender und Hermann Stutte als Schriftführer langfristig die Entwicklung des jungen Faches. Die Erforschung der deutschsprachigen Kinder- und Jugendpsychiatrie nach 1945 steht erst am Anfang. Die hier vorgelegten Forschungsergebnisse liefern bereits Anhaltspunkte zur Aufklärung von vielfachen Gewalt- und Missbrauchserfahrungen von Patienten in psychiatrischen Einrichtungen der Nachkriegszeit.

Kompodium Psychiatrie, Psychotherapie, Psychosomatische Medizin Springer-Verlag

Aus Bildern lässt sich ganz Verschiedenes auswählen und für Konstrukte in "Geschichtsbildern" verwenden, - und um solche geht es in diesem Buch.

In der St. Nicolaus-Kirche in den Alsterdorfer Anstalten wurde 1938 zugleich mit der Renovierung durch die Architekten Hopp u. Jäger u.a. die Altarwand verschlossen und darauf neu ein Bild gestaltet. Unsicher ist jedoch, wer dieses Bild entworfen hat: der Pastor F.K. Lensch, der gelernte Dekorationsmalermeister B. Hopp oder seine auf dekorative Ausmalung spezialisierte ehemalige Lehrfirma G. Dorén? Oder alle? Und mit welcher Aussageabsicht? Je nachdem, wie die Anordnung der Personen in ihrem Kontext betrachtet wird, ergeben sich sehr unterschiedliche Ansichten. Ist die Gruppierung um Anstaltsgründer H. Sengelmann rechts vom Gekreuzigten und die Zuwendung der Engelfigur bedeutungsvoll für die Anstalts-Geschichte? Oder kommt es ganz ohne die Engel nur auf die hervorgehobenen Heiligenscheine bei 12 der Menschen an? Und was bedeutet dann der Befund, dass drei Personen keine solche Hervorhebung haben - und eine davon wohl einen Menschen mit Behinderung darstellen soll? Die letztere Auswahl wurde vor etwa 30 Jahren bei der Aufarbeitung der NS-Zeit und der Verstrickung in die "Euthanasie"-Morde neu in den Fokus gerückt. In Verbindung mit der Denkweise von "lebensunwertem Leben" kam die Idee auf, die Abgrenzung von "Unwerten" sei auch Hintergrund für die Darstellung ohne Heiligenschein. Nach 30 Jahren gilt der Evangelischen Stiftung Alsterdorf das (inzwischen altarlose) Bild als Symbol für exklusives Denken. Bereits ab 1988 bemühte sich die Stiftung, die den alten Namen ablegte sowie sich von der NS- und Nachkriegs-"Anstalt" distanziert und für Inklusion engagiert hat, dieses ehemalige Altarbild-Symbol zu verbergen. Jetzt soll es weg aus der Kirche und separat als Teil einer künftigen "Straße der Inklusion" - wohl in spezieller Auswahl als "Geschichtsbild" - präsentiert werden.

Psychiatrie-Enquete: mit Zeitzeugen verstehen BoD – Books on Demand

Die Autoren beschreiben in diesem Buch die wesentlichen Merkmale eines therapeutischen Sozialsystems. Dabei zeigen sie, wie charakteristische Kontextmerkmale eine Behandlung zu Veränderungen von Symptomen, Verhaltensformen und Werthaltungen schizophrener Patienten führen. Innovative Formen der therapeutischen Arbeit vermitteln dem Patienten die Fähigkeit zu vertrauen, soziale Kompetenzen zu erwerben, sich anderen aktiv zuzuwenden sowie sich Informationen zu beschaffen und sich ihrer zu bedienen. Die Architektin Suzanne Crowhurst Lennard entwickelt in einem besonderen Kapitel Richtlinien für die Analyse und Planung einer räumlichen Umgebung des Patienten, die einer besseren Nutzung der therapeutischen Möglichkeiten entspricht. Dargestellt werden insbesondere die Bedeutung individueller Territorien und ästhetischer Qualitäten des Raums. Es wird gezeigt, wie Wertprioritäten, Wertkonflikte und Wertwandel Verständnis, Betreuung und Behandlung schizophrener Menschen zentral beeinflussen. Schließlich legen die Autoren eine Theorie der therapeutischen Veränderung vor, für welche der Begriff der therapeutischen Dosierung um Gregory Bateson's Begriff des "Lernens zu lernen" grundlegend ist.

Ein Krankenhaus erzählt Psychiatrie Verlag, Imprint BALANCE buch + medien verlag

Welches Potential besitzt der Begriff Rhythmus, um die Verzahnung von Raum und Zeit konzeptionell zu erfassen? Dieser Frage nähern sich die interdisziplinären Beiträge über Saisonalität und Rhythmus, überVerkehr, Transport und Logistik, über Rhythmus und Zeit sowie Musik und Raum. Theoretischer Ausgangspunkt ist das Konzept der Rhythmusanalyse des französischen Soziologen Henri Lefebvre.